

Der Wachposten ist ein Gigant, ein Recke aus ewigem Stein, riesenhaft und breiterschultrig. Der Berserker, dessen Haupt rund 1450 Meter über Normalnull emporragt, wirft einen erbarmungswürdigen Schatten auf das Plateau, wo Menschen und Maultiere ein Lager für die Nacht haben.

Dieser Koloss, der eigentlich ein Tafelberg ist, eine geologische Formation aus erstarrtem Sand, deren Umriss an eine Figur aus mythischen Überlieferungen erinnert, findet sich im Jebel Sarhro – einer karstigen Bergkette, die zum Atlasgebirge in Marokko gehört. Diese Region wurde vom Erdbeben im September weitgehend verschont. Das Epizentrum lag südöstlich von Marrakesch. Vor der Kulisse des Massivs wird die Reisegruppe schlafen, geborgen wie Urmenschen. Ein Treck von etwas mehr als einem Dutzend aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, unter ihnen viele Menschen, die in alpiner Umgebung aufgewachsen sind, wo Wanderstöcke, Trekkinghosen und Charakterstärke zur Identität gehören. Diese Abenteurer wagen ein Experiment: Wie geht Trekking in einer der unwirtlichsten Gegenden des Maghreb, in den entlegenen Regionen entlang des Atlasgebirges, die aus Fels, Geröll und Sand bestehen?

Begonnen hat die Reise in Marrakesch, dem Herzen der islamischen Moderne. Eine Stadt, in der die Muezzine rufen und zugleich junge, umschlungene Pärchen auf Rollern über die Straßen cruisen. Von dort ging es in Kleinbussen zum Ausgangspunkt der Tour, einem kleinen Bauerndorf namens Tagadit am Fuße des Jebel Sarhro im Südosten Marokkos. Das Programm: vier Tage in zerklüfteter Berglandschaft, jeweils mit Fußmärschen zwischen vier und sechs Stunden, bis in den Nachmittag. Mit dabei: Berber, versehen mit Turbanen und unermüdlicher Physis, sie navigieren, verpflegen die Gäste und umsorgen die Lasttiere. Sie sind Nachfahren der Urbewölkerung im heutigen Marokko, dieser multiethnischen Monarchie, die zur Zeit von König Mohammed VI. regiert wird. Schon im 7. Jahrhundert waren die Stammesgebiete der autochthonen Ethnie von arabischen Eroberern eingenommen worden.

Vor der blauen Stunde haben die Helfer ein Camp aufgebaut; später reichen sie Tee und warmes Essen. In dieser Wildnis herrscht kein Massenbetrieb wie etwa im Himalaya, wo Sherpas die Bergsteiger betüdeln und auf die Gipfel ziehen. Derlei Hilfsarbeit wird in diesem Teil Nordafrikas niemals verrichtet werden, zu außerirdisch ist die schroffe Textur der Landschaft für große Urlauberströme. Dieses Death Valley ist auch kein Ort für die handelsübliche Aussteigerromantik, weder für Shangri-La-Mystik noch für eskapistischen Bergsport. Und wenn einmal phantastische Erzählungen im Umlauf sind, handelt es sich um grimmige Sagen. Da wäre die Geschichte über den imposanten Tafelberg: Zu deren Mummenschanz gehört, dass sich jenseits einer Schlucht ein ähnliches Ungetüm von Berg erhebt. Gemeinsam bilden sie Zwillingstürme; sie heißen Bab n' Ali, auf Deutsch Das Tor von Ali. Früher sollen diese beiden Felsen der Überlieferung zufolge einmal Mann und Frau gewesen sein, mit Kindern sogar. Nach einem Akt der Untreue erstarrten sie jedoch; das war eine göttliche Strafe. Nun flankieren sie einen zaghaften Tourismus.

Warum, fragt man sich während des Gehens, tut man sich diese Grenzerfahrung an – ein Trip zumal, der später an einen zivilisatorischen Nullpunkt führen wird, nämlich in die gott- und menschenverlassene Wüste? Die Antwort lautet: um zu sehen, wie sich selbst in die



Das Flimmern der Berge über der Wüste: Die Wandergruppe im Jebel Sarhro im Südosten Marokkos

Foto Weltweitwandern

gans – ganz authentisch – wieder abgetragen und verpackt. Ohne Spuren zu hinterlassen. Nachhaltiger Tourismus in einem Landstrich, dessen Bewohner längst von den monetären Quellen aus der Freizeitbranche abhängig sind.

Als die Expeditionsteilnehmer am Ende der Tour auf fahrbaren Untersätzen in Siedlungsgebiete zurückkehren, ertönt Motorengeheul. An den Rändern der Wüste brettern Rennsportler mit Offroad-Vehikeln übers Gelände, als gäbe es ein Revival der Rallye Paris-Dakar, die ja zuletzt auf dem südamerikanischen Kontinent ausgetragen worden ist. Die Boliden sind Leihfahrzeuge für Urlauber mit PS-Faible. Angebote für Motorsport dieser Art boomen zurzeit in Marokko. Nach diesem kuriosen Schauspiel geht es zurück ins Landesinnere, nach Ait-Ben-Haddou, jener historischen Lehmstadt im Südosten, die UNESCO-Weltkulturerbe ist. Vor der Kulisse ehrwürdiger Kasbahs sind dort schon Hollywood-Filme von „Lawrence von Arabien“ bis „Gladiator“ gedreht worden. In den kleinen Gassen verkaufen Händler passende Devotionalien, die daran erinnern, dass diese Werke dort entstanden sind – und wie monumental die Landschaft ist, die wir in den vergangenen Tagen durchquert haben.

PHILIPP WURM

WEG NACH MAROKKO

Wanderreise Mit einem Flug nach Marrakesch beginnt diese Marokko-reise, die das österreichische Touristikunternehmen „Weltweitwandern“ anbietet. Der Trip dauert insgesamt 15 Tage, samt Städtetrips und Transitarfahrten. Die Wanderphasen teilen sich in zwei Abschnitte: Zwischen dem vierten und siebten Tag steht Trekking in den Gebirgszügen des Jebel Sarhro auf dem Programm, zwischen dem 9. und 12. Tag Wandern in den angrenzenden Wüstengegenden im Südosten des Lands. **Nächster Termin** ist vom 11. bis 25. November, die Auswirkungen des Erdbebens beeinträchtigten die Reise nicht, teilte der Veranstalter mit. Kosten jeweils 2090 Euro, inklusive Hin- und Rückflug. **Mehr Informationen** unter www.weltweitwandern.at



In die Wüste geschickt

Trekking in Marokko ist eine Herausforderung, erst recht wenn es nach der Durchquerung des Atlasgebirges auch noch in die Wüste geht.

sen Todeszonen gelegentlich das Leben behauptet. Ein Schauspiel, das vor dem Hintergrund des Klimawandels umso bestechender ist. Um die Dramatik der Erderwärmung zu ermessen, sollte man einem Mann namens Abdelmalek Ouakkel zuhören. Der 50-jährige Berber geht der Wandergruppe diskret voran. „Alle Menschen in Marokko warten darauf, dass Wasser kommt“, sagt er einmal über seine Heimat. Die drei großen Flussläufe in der südöstlichen Wüstenregion des Landes sind ausgetrocknet.

Im Kontrast zur Dürre erscheinen die Preziosen der Natur umso beschützenswerter. Man passiert in den Tälern bewirtschaftete Oasen, wo Kleinbauern Gerste und Weizen, Olive und Granatapfel anbauen – bewässert mit leidlich funktionierenden Brunnen- und Bewässerungssystemen. Im maghrebinischen Trockengebiet sind diese Erzeugnisse irrisierende Kostbarkeiten. Sie lenken den Blick der Wanderer aber auch auf die gesellschaftliche Realität: Wegen der Erderwärmung, die Existenzen vernichtet, fliehen Einwohner aus notleidenden Gegenden. Etwa auf die Kanarischen Inseln.

Einmal verliert sich ein kleines Solar-Modul auf dem Dach des Lehmhauses einer Berberfamilie, und man versteht, dass der Umgang mit der Erderwärmung auch eine soziale Frage ist. Viel zu selten wird in der subtropischen Hitze die Kraft der Sonne in Energie verwandelt. Dabei könnte regenerativer Strom den Bauern eine bessere Infrastruktur schenken. Doch die Lobby der verarmten Landwirte ist zu gering in den politischen Machtzentralen.

Nachdem die Wandergruppe die Berge des Jebel Sarhro überwunden hat, traut sie sich, nach einem Transit im Kleinbus, für geschlagene vier Tage in die Wüste. Dort drosselt der Treck wegen der drückenden Hitze die Geschwin-

digkeit und schlägt schon zur Mittagszeit am Zielort das Lager auf. Am restlichen Tag wird in einem großen Aufenthaltszelt gefaulenzt. In der Wüste Erg Smer lässt sich tagsüber ein technologischer Bocksprung in der Kunst der Bewässerung beobachten: Dort schlürfen die Dromedare, jene Lasttiere auf welligen Dünen, die an der Demarkationslinie zwischen Gebirge und Einöde die Maultiere abgelöst haben, von einem großen Trog mit Wasser. Erfrischung für die Tiere, die Beförderungsmittel in diesem Nirwana sind, wo Geländewagen keine Pisten finden würden. Aus dem Erdboden gesogen wird der natürliche Sprit von einer Pumpe, die eine Solaranlage nebenan in Bewegung bringt.

Sonst ist die Wüste ein Film ohne echte Hauptfiguren. Skorpione und Schlangen halten Distanz zur Karawane. Das sichtbarste Objekt aus dem Tierreich ist stattdessen ein Memento-mori-Symbol – die Skelettreste eines fremden Dromedars, Todesursache unbekannt. So stapft man am Ende durch Unmengen von Sand, den Abdelmalek Ouakkel, der selbst dieses Areal kennt wie ein preisgekrönter Geograph, als „Berber-Honig“ bezeichnet. Ein Versuch, der Monotonie mit sprachlichen Mitteln ein bisschen Süße abzugewinnen. Denn sonst ist da nur der Himmel samt Zentralgestirn.

Nach dem Abendessen verwandelt sich das Camp in eine Sternwarte. Weil der Blick in der Wüste so klar ist, rollen viele Wanderer abends unter freiem Himmel ihre Schlafsäcke aus – während sie im Gebirge noch in Zelten geruhet haben. Das Nomadentum ist während der gesamten Wanderung übrigens die natürliche Daseinsform. Und so sind die Schlafstätten im Einklang mit der Mentalität vor Ort. Die Camps werden mor-

Hotels zum Wohlfühlen

Schwarzwald

Wellness
HOTEL LAUTERBAD

2 Nächte Rendezvous incl VP + Massage ab EUR 362,- p.P.

WELLNESS + GOURMET
HOTEL LAUTERBAD
Hotel Lauterbad GmbH
72250 Freudenstadt-Lauterbad
Tel.: +49(0)7441-95017-0
www.hotel-lauterbad.de

Allgäu

Natürlich erholen im Allgäu

Biohotel Eggenberger ****

Beste Aussichten für eine Auszeit: Panoramalage mit Blick über den Hopfensee, die nahen Berge und Königsschlösser; Frisches aus der Bio-Küche und wohlthuende Wellness; Aktiv-Touren ab der Hoteltüre; Entspannung in Hallenbad und Garten-SPA mit Saunen und großzügigen Ruhebereichen, z. B. rundum „Frühlings-Fit“ + Behandlungen
5x Bio-HP ab € 709,- p. P. im DZ

Biohotel Eggenberger ****med.well
EGGENBERGER OHG
GF: A. Eggenberger
Eggenbergerstraße 5
87629 Füssen-Hopfen am See/Allgäu
Telefon 08362/9103-0 | Fax 08362/9103-478
info@eggenberger.de | www.eggenberger.de

Schwarzwald

FRITZ
Black Forest
DESIGN HOTEL

3 Nächte inkl. NP ab EUR 372,- p.P.

ERHOLUNG, RUHE, LIFESTYLE, SPA
FRITZ LAUTERBAD
Hotel Lauterbad GmbH
72250 Freudenstadt-Lauterbad
Tel.: +49(0)7441-95099-0
www.fritz-lauterbad.de

Allgäu

MEINE ZEIT. MEIN HOTEL.

Hotel Rosenstock ****

Erwachsenenhotel im heilklimatischen Kurort Fischen: Bergsicht 360°, 50 km präparierte Winterwanderwege, exzellentes Loipennetz für Anfänger & Fortgeschrittene, Abendstufentouren unter Flutlicht, Wasserlounge mit Wellness & Spa, Saunabereich inkl. Schwimmbad bei 30°C mit vielen Ruhe-Nischen, 4-Gänge-Abendmenü im Rahmen der Halbpension.

Hotel Rosenstock GmbH
Berger Weg 14
87538 Fischen i. Allgäu
Tel.: 08326/364560
www.hotel-rosenstock.de